



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Des Herrn || Friedrichs von Hagedorn || sämtliche ||
Poetische Werke**

Hagedorn, Friedrich von

Wien, 1765

Der Hirsch und der Weinstock. S. Aesopi Fab. n. 65. und Gabrias F. 10.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52582)

Der Hirsch und der Weinstock.

Ein Spießhirsch, dem die nahe Jagd
Die schlanken Läufe zittern macht,
Flieht schnell zu Holz, und thut sich nieder.
Der Leithund sucht durch Busch und Flur,
Verfolget Ferte, Schritt und Spur,
Und findet ihn im Prudel wieder.

Der Hirsch verändert seinen Stand,
Und springt in ein veräuntes Land,
Wo bald ein Weinberg ihn verstecket.
Des Hifthorns Ruf, das Jagdgeschrey,
Die muntern Jäger ziehn vorbei,
Sein Wiedergang bleibt unentdeckt.

Da nichts ihn mehr verschrecken kann,
Fängt er den Stock zu nagen an,
Bricht und entblättert Zweig und Reben.
Man heßt auf dieß Geräusch zurück,
Er wird, beynah im Augenblick,
Erlegt, zerrührt und Preis gegeben.

Er schreyet, da er zappelnd weint,
Da Hund und Raub und Tod erscheint,
Und sich mit Schweiß die Ranken färben:
Ich sterbe, weil ich den verlegt,

Der mich in Sicherheit gesetzt,
So sollten, die ihm gleichen, sterben.

Der kranke Hirsch und die Wölfe.

Ein Hirsch, der sich nicht wohl befand,
Blieb lange Zeit daheim, die Ballen auszuheilen,
Und jeder Freund kam angerannt,
Ihm Trost und Beyrath mitzutheilen.

Gesellschaft pfleget zu erfreun:
Drum stellten sich am zwölften Tage
Zween Wölfe voller Mitleid ein,
Und jeder kam mit dieser Frage:
Wie mag es mit dem Kranken sehn,
Den ich gewiß recht sehr beklage?
Hat man auf ihn gehörig Acht?
Ist's gut, so eng ihn einzusperrn?
Wie stunds mit ihm die vorge Nacht?
Das Hirschkalb sagte mit Bedacht:
Viel besser, als ihr's wünscht, ihr Herren.

Die Ratter und der Aal.

Zu der Ratter sprach der Aal:
Mein Geschick ist zu bedauern,

Weil